



Das Leben der

Waldameisen





Einleitung

Schon seit etwa 130 Millionen Jahren gibt es Ameisen auf dieser Welt. Trotz der vielen Feinde konnten sie sich bis jetzt behaupten. In letzter Zeit jedoch verschwinden die Waldameisen aus gewissen Gegenden immer mehr. Bestände von über 90% der bekannten Arten nehmen ab. Das hat vor allem folgende Gründe:

- Klimawandel: in unserer Gegend herrscht in den letzten Jahren in den Wäldern zu grosse Trockenheit. Dies führt zu einem enormen Borkenkäferbefall der roten Tanne (Fichte), die dadurch abstirbt. Die Forstwirtschaft entfernt die Fichten daher grosszügig; sie sind für den Fortbestand der Waldameisen jedoch unentbehrlich.
- Beim Verspritzen von Insektengiften im waldnahen Feldern muss der Bauer besonders aufpassen. Ameisen bauen ihre Nester gerne an Waldrändern, wo sie heute vielerorts verschwunden sind.
- Beim Holzfällen werden oft Ameisenhögel zerstört.
- Spaziergänger sollten niemals eine Nestkuppel (oberster Teil des Haufens) aufreissen, generell immer Abstand zum Haufen einhalten. Betrachten, bestaunen, ja, zu nahe kommen, nein.



Ameisenhügel

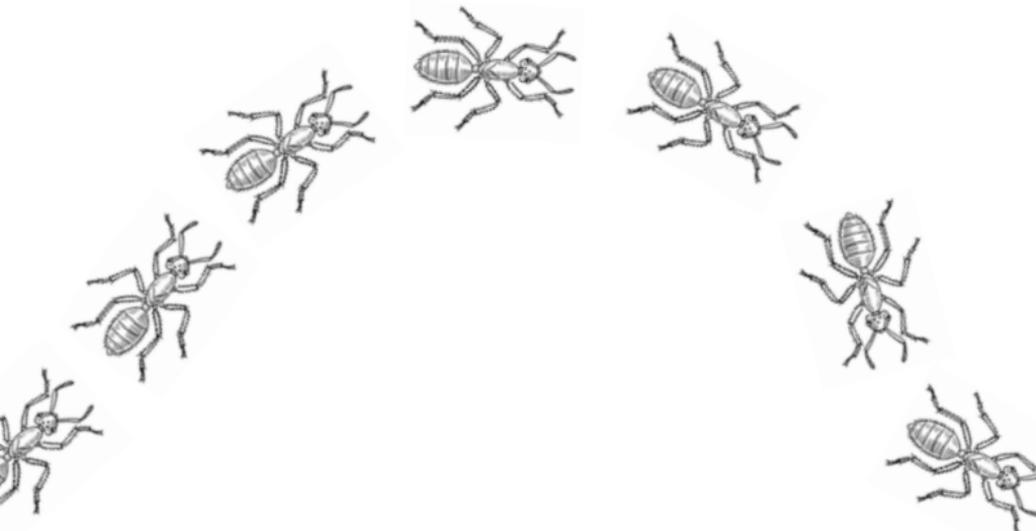


Lerne also auch du mehr über diese überaus wichtigen Tiere und schütze sie!

Das Leben der Waldameisen

Etwa 120 Ameisenarten kommen in der Schweiz vor, sechs Arten davon können den hügelbildenden Waldameisen zugeordnet werden. In den dichtbesiedelten Regionen unseres Landes sind die Ameisenbauten in den letzten Jahren alarmierend zurückgegangen.

Noch bestehen Ameisenhügel... an Waldrändern und in der Nähe von begangenen Wegen werden sie teilweise mit Gittern geschützt.



Facettenaugen

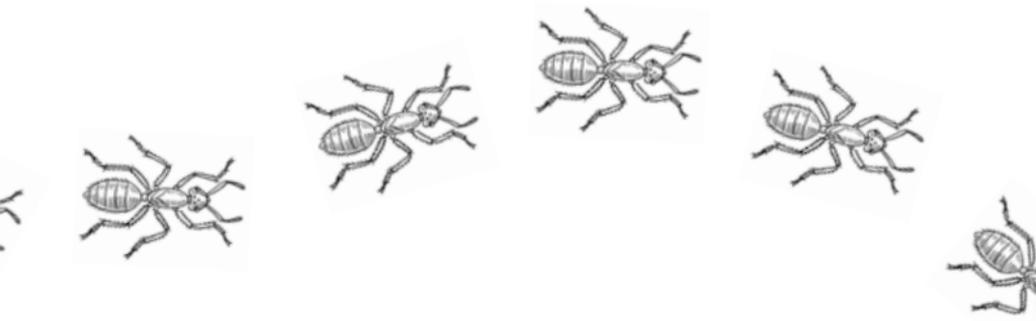


Körperbau

Obwohl der Körper einer Waldameise sehr filigran wirkt, ist er unglaublich tragfähig gebaut.

Eine Ameise kann das 50- bis 100-fache ihres Körpergewichtes tragen. Das wäre, wie wenn ein Mensch problemlos eine Kuh tragen könnte. Facettenaugen sind bei Gliederfüsslern ein oft vorkommender Augentyp, bei dem ein Auge sich aus mehreren Einzelaugen zusammensetzt. Das Insekt kann sich so ein Bild seiner Umgebung aus einzelnen Bildpunkten zusammensetzen.

Mit den Mandibeln (kräftiges Mundwerkzeug) zerkleinert und zerkaut die Ameise pflanzliche und tierische Nahrungsstoffe. Die wichtigsten Sinnesorgane der Ameisen sind die Fühler als hochsensible Multifunktionsvorrichtungen. Das sogenannte Betrillern, also ein reines Beklopfen von Artgenossinnen mit den Fühlern, dient der Kommunikation und als Auslöser für bestimmtes Verhalten, wie z. B. für die Weitergabe von flüssiger Nahrung und bei der Paarung.





Feinde

Ameisen haben viele Feinde... neben dem Mensch (siehe Einleitung), sind dies auch andere Tiere.

In vielen Gängen, Kammern und Schächten vom Ameisenstaat ziehen die Waldameisen Puppen zu jungen Waldameisen hoch. Ein Schädling missbraucht diese Fähigkeit zur Aufzucht. Der Ameisensack- oder Vierpunktkäfer lässt seine Aufzucht im Ameisenhügel durch die Waldameisen erledigen. Vereinzelt treiben sich weitere unerwünschte fremde Käfer, Larven, Maden und Milben, die sich eingeschlichen haben, herum. Die Schäden sind gering.

Wie ist es möglich, dass sich diese Schmarotzer mitten im Gewimmel eines wehrhaften Ameisenvolkes aufhalten können? Die Diebesameisen zum Beispiel sind sehr klein und flink. Sie graben ihre Gänge gerne in der Nähe von Waldameisen. Regelmässig überfallen sie die Brutkammern der Waldameisen und rauben deren Eier. Mit Leichtigkeit entkommen sie den Waldameisen, die ihnen nicht in die Gänge folgen können. In unserer Gegend sind die dadurch verursachten Schäden bis jetzt eher bescheiden.

Ausserhalb des schützenden Nestes drohen der Ameise unzählige Gefahren. Die Schlupfwespe beispielsweise hat sich auf Ameisen spezialisiert.



Erhaltung des Ameisenstaates

Grundsätzlich gilt: Ohne Königin(nen) ist keine neue Staatengründung möglich. Deshalb kann z. B. bei der grossen roten Waldameise der Mensch nicht helfen: bei dieser Art lebt in einem Haufen nur eine einzige Königin, die bis zu 25 Jahre alt werden kann. Erst wenn sie stirbt, übernimmt eine neue Königin den Staat.

Eine Mithilfe des Menschen beim Gründen neuer Kolonien ist deshalb nur bei Ameisenarten möglich, die von mehreren – meist sind es tausende – Königinnen regiert werden. Eine solche Art ist die kleine Waldameise.

Organisation und Verständigung

Die Funktionen innerhalb eines Ameisenstaates werden von Drüsenausscheidungen geregelt. Wissenschaftler nennen diese Wirkstoffe Pheromone. Das Ameisenvolk organisiert sich dank dieser Duftstoffe.

Für die nötige Wärme in ihrem Nest versammeln sie sich zusammengeballt zu einem «Klumpen» an der Sonne und lassen sich «aufheizen». Vor allem in der Märzsonne ist dies nötig, um die Wintertemperatur im Haufen von ca. 1–2 °C auf ca. 26 °C Betriebstemperatur in den übrigen Jahreszeiten zu bringen. Derart aufgewärmt krabbeln sie zurück ins Nest und verteilen damit die Wärme in den Gängen und Höhlen. Waldameisen legen eine Duftspur um sich zu orientieren. Findet eine Waldameise eine Futterstelle, die zu gross für sie selber ist, so markiert sie mit ihrer Hinterleibsspitze den Weg (Heimweg zum Ameisenhügel) mit einer Duftspur. Am Ameisenhügel angelangt erregt sie durch hastiges Agieren Aufsehen, die anderen Ameisen werden so auf die gelegte Duftspur zur Nahrungsquelle aufmerksam.

Eine nest- und artenfremde Ameise, die in einen Waldameisenhügel eintreten will, wird angegriffen, weil ihr Geruchsausweis nicht stimmt. Bestreicht man die fremde Ameise jedoch mit dem Nestgeruch der Ameisen, die man täuschen will, so kann sie mit diesem gefälschten «Ameisenpass» unerkant im Nest herumspazieren.



Ihre Aufgaben im Ökosystem

Alle Tiere und Pflanzen eines Lebensraumes sind miteinander vernetzt und voneinander abhängig. Diesen Zusammenhang nennt man «Ökosystem». Im Wald ist das ebenso. Ein ganz wichtiger Baustein dieses Netzes sind die Waldameisen, deren auffälligen Hügel du bestimmt schon bei einem Waldspaziergang gesehen hast. Sie erfüllen wichtige Aufgaben wie Samen verbreiten, Honigtau-Insekten pflegen (führt zu mehr Waldhonig), beseitigen von Kadaver. Wandern fremde Ameisenarten ein, kann sich auch das Ökosystem stark verändern.

Am auffälligsten ist die wichtige Schlüsselstellung der Ameisen in der Nahrungskette. Sie sind selbst Räuber, bilden aber auch für viele andere Tiere des Waldes wertvolle Nahrung. Die Beutetiere der Ameisen sind vor allem andere Insekten – auch solche, die die Bäume schädigen können. Dadurch schützen Ameisen die Bäume und sorgen dafür, dass der Wald gesund bleibt. Tote Tiere werden von ihnen ins Nest transportiert und an die Brut verfüttert. Ameisen werden deshalb auch die «Gesundheitspolizei» des Waldes genannt. Weil sich oft mehrere Ameisen am Transport der Beutetiere beteiligen, können sie auch Tiere überwältigen, die viel größer sind als sie selbst.

Waldameisen brauchen Schutz!

Die Waldameise hat – wie jedes Lebewesen – im grossen Gefüge der Natur ihren bestimmten Platz.

Für die Gesundheit des Waldes ist sie unersetzlich! Das Verschwinden der Waldameise würde eine weitere Verarmung unserer natürlichen Umwelt in nächster Nähe bedeuten. Wir sind verpflichtet, den Reichtum der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt zu schützen, damit auch noch die Kinder unserer Kinder sich daran erfreuen können.

In unserer Region fühlen sich die Waldameisen offenbar wohl, damit das so bleibt, müssen wir ihnen unbedingt Sorge tragen.

Laut Gesetz ist die Waldameise geschützt (Eidgenössisches Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz, Vollziehungsverordnung Art. 24)

Wir alle sind verantwortlich, dass dieser gesetzlich geregelte Schutz erfüllt wird!



Natur- und Vogelschutz
Rheinfelden

Herausgegeben durch den Natur- und Vogelschutz Rheinfelden, im Zusammenarbeit mit Urs Jost, Ameisengötti der Region Rheinfelden.

Besuchen Sie unsere Webseite: nv-rheinfelden.ch